

"Hallo Thomas, hier ist Stuttgart"

Astronaut Thomas Reiter muss sich auf der Internationalen Raumstation ISS noch gedulden - der Start des Shuttles, das ihn abholen soll, wurde verschoben. Studenten der Universität Stuttgart trafen ihn am Donnerstagabend dennoch: im Hörsaal.



[Im Weltraum: Thomas Reiter](#) (dpa)

Stuttgart - Thomas Reiter ist ein echt netter Kerl - jedenfalls dem ersten Eindruck nach. Im strahleblauen Poloshirt schwebt er vor der Kamera. Noch flackert das Bild. Endlich hört man etwas. Die Studierenden, viele Physiker, klatschen, sind begeistert von der Möglichkeit, mit dem ersten deutschen ESA-Astronauten Kontakt aufzunehmen. Der 48-Jährige ist auf seiner zweiten großen Mission im All. 170 Tage essen, trinken, arbeiten, schlafen - alles in Schwerelosigkeit.

Es dauert. Um 19.50 Uhr am Donnerstag sollte die Leitung stehen. Die gut 800 Studierenden im größten Hörsaal der Uni sind gespannt. "Raumfahrt aus Leidenschaft" heißt die Veranstaltungsreihe, die der Stuttgarter Professor Ernst Messerschmid - selbst eine Spacelab-Legende - ins Leben gerufen hat. Die Vorrede übernehmen echte Weltall-Experten: Hubertus Thomas vom Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in München-Garching etwa, der den wissenschaftlichen Nachwuchs für die "wahnsinnige Ladung" komplexer Plasmakristalle begeistern will. Oder Felix Huber vom Steinbeis-Transferzentrum, der für die Anwenderforschung wirbt: die Global Transmission Services (GTS), mit deren Hilfe "verschwundene" Busse geortet oder Uhren synchronisiert werden können.

Astronaut als Partylöwe

Reinhold Ewald, 1997 an Bord der russischen Raumstation Mir, gibt allen, die "auf Astronaut studieren" wollen, handfeste Tipps jenseits einer Berufsberatung. Auf Partys beispielsweise komme die Auskunft "ich bin Astronaut" besonders gut an. "Ach ja", grinste dann die meisten. Ewald erzählt auch, dass Thomas Reiter als Alleinflieger in der Rettungskapsel ausgebildet ist, welche Wissenschaftsprogramme er betreut, wie er gut sechs Stunden einen Außenbordeinsatz im Druckanzug hatte. "Astrolab" heißt die Reiter-Mission. Was der gebürtige Frankfurter dort genau an Experimenten treibt, will er Studierenden erstmals direkt vermitteln.